

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigentell: die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklametell: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

**Verlagsort:**  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 13

Mittwoch, den 16. Januar 1929

102. Jahrgang

## Rücktrittsabsichten Parker Gilberts

### Abchluss der Reparationsbesprechungen in Washington

11. New York, 16. Jan. Wie verlautet, beabsichtigt Parker Gilbert bald von seinem Posten zurückzutreten. Die Wahl eines Ersatzmannes für Morgan in den Sachverständigenausschuss fiel auf Camont, ein Mitglied des Bankhauses Pierpont Morgan.

Die „New-York-Herald Tribune“ kündigt nach Berichten aus New York an, daß sie von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt wurde, daß der Reparationsagent Parker Gilbert sehr bald von seinem Posten zurücktreten werde. Sein Rücktrittsgesuch werde der Reparationskommission überreicht werden, sobald er sein in Deutschland gesammeltes Material dem im nächsten Monat in Paris zusammentretenden Reparationskomitee übergeben habe.

Wie die Londoner „Times“ in einem halbamtlich inspirierten Bericht feststellt, sind die Besprechungen Parker Gilberts in Washington und New York nunmehr zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht worden. Alle von der amerikanischen Regierung im Zusammenhang mit der vom Sachverständigenausschuss zu besolenden Arbeitsmethode angeschnittenen Fragen seien restlos geregelt worden. Die amerikanische Regierung werde daher keine Einwände gegen die Ernennung eines amerikanischen Mitgliedes zum Vorsitzenden des Ausschusses erheben. Nunmehr verbleibe nur noch die Aufgabe, daß der britische Botschafter in Washington als Dozent der diplomatischen Vertreter der 6 beteiligten Regierungen der amerikanischen Regierung die amtliche Aufforderung der Reparationskommission und der beteiligten Regierungen auf Ernennung der amerikanischen Sachverständigen unterbreite.

Eine Erklärung des Weissen Hauses zur Ernennung der amerikanischen Sachverständigen.

Wie aus Washington gemeldet wird, erklärt das Weisse Haus, daß zu der Ernennung der amerikanischen Sachverständigen amtlich keinerlei Erklärung abgegeben werden könne. Beim Reparationsproblem handle es sich um rein europäische Fragen. Die Regierung Amerikas werde weder jetzt noch später Partei zum Reparationsproblem nehmen.

### Der amerikanische Senat ratifiziert den Kellogg-Pakt

11. New York, 16. Jan. Wie aus Washington gemeldet wird, ratifizierte der Senat der Vereinigten Staaten den Kelloggvertrag mit der Klausel, daß die Monroe-Doktrin unberührt bleibt und Amerika zum Verteidigungskrieg berechtigt ist.

Wie Berliner Blätter ergänzend aus Washington berichten, erfolgte die Ratifizierung des Kelloggpaktes nach längerer Debatte mit 84 Stimmen gegen die eine Stimme des Senators Blaine.

Staatssekretär Kellogg hat sodann der Öffentlichkeit seinen Entschluß bekanntgegeben, am 4. März von seinem Posten im amerikanischen Kabinett zurückzutreten und seine Anwaltspraxis wieder aufzunehmen.

### 8,5 Millionen Mark für Modernisierung amerikanischer Kriegsschiffe

Vor der Schlußberatung des Kriegsverzichtvertrages verabschiedete der amerikanische Senat nach Meldungen aus Washington eine Gesetzesvorlage, durch die acht Millionen 150 000 Dollar für die Modernisierung von drei Schlachtschiffen und zwei Unterseebooten bewilligt wurden. Der Vorschlag des Kriegsministeriums in Höhe von 44,5 Millionen Dollar, der größte bisherige Militärhaushalt in Friedenszeiten, wurde vom Senat gleichfalls erörtert.

## Tages-Spiegel

Der amerikanische Senat hat der Ratifikation des Kelloggpaktes mit überwältigender Mehrheit zugestimmt.

Die Reparationsbesprechungen in Washington sind abgeschlossen worden. Parker Gilbert beabsichtigt im kommenden Monat der Reparationskommission sein Rücktrittsgesuch einzureichen.

Im Pariser Senat fand eine außerordentliche außenpolitische Aussprache statt, in der Briand den Kelloggpaakt verteidigte.

Das Reichskabinett trat gestern in die Aussprache über die einzelnen Teile des Reichshaushalts ein.

Polens Außenminister Poleski sprach im Auswärtigen Ausschuss des Sejms über die deutsch-polnischen Beziehungen.

Der afghanische Gesandte in Berlin hat dem Reichsaussenminister den Thronwechsel in Afghanistan amtlich notifiziert.

Der Ozeanflieger Hauptmann Böll hat sich beim Schwenk in der Umgebung von Arosa erheblich verletzt, befindet sich jedoch wieder auf dem Wege der Besserung.

Abgeordneter Graf Westarp (Dn.) führte aus, es müsse bei der Verbindung des Nachtragshaushalts mit dem Personalhaushalt für 1929 zunächst einmal klargestellt werden, wie sich die Regierung und die Regierungsparteien die weitere Behandlung des Hauptshaushalts dächten, insbesondere ob der Finanzminister wirklich noch die Verabschiedung des Haushalts und der Steuergesetze zum 1. April für möglich halte. Der Redner frante, ob man es für möglich halte, daß die Fraktionen, deren Mitglieder das Kabinett bildeten, es ablehnen, sich hinter die Vorschläge ihres eigenen Kabinetts zu stellen und sich jede Opposition und Agitation dagegen vorbehalten.

Nun ränden die Reparationsverhandlungen unmittelbar bevor, und die Lage sei durch den Bericht des Reparationsagenten, der in seiner gesamten Beurteilung und in den meisten Einzelfragen dringend der Widerlegung bedürfte, verschärft. Als der vorige Jahresbericht erschienen sei, habe der Abgeordnete Hilerding im Haushaltsausschuss bemängelt, daß der damalige Finanzminister nicht sofort Klarheit über die Stellung der Regierung zum Bericht geschaffen habe. Das sei gerade im Zusammenhang mit den letzten Haushaltsberatungen um so dringender nötig, als der Reparationsagent in seiner finanziellen Kritik an der Finanzverwaltung mit besonderem Nachdruck auf die steigenden Ausgaben für Besoldung und Pensionen hingewiesen habe. Dieser Hinweis müsse als bald entkräftet werden.

Reichsfinanzminister Hilerding teilte mit, der Haushalt für 1929 werde in den nächsten Tagen vom Reichskabinett verabschiedet werden und dann dem Reichstag zugehen. Bevor der Haushalt nicht vom Kabinett verabschiedet sei, könne er Einzelheiten nicht mitteilen. Infolgedessen halte er es für praktisch, eine allgemeine Aussprache über den Haushalt für 1929 hier nicht zu entfachen, sondern sich auf den Nachtragshaushalt zu beschränken. Verantwortlich für den Haushalt sei nach der Verfassung die Reichsregierung, nicht aber einzelne Parteien oder Fraktionen. Den Zeitpunkt, zu dem die Reparationsfrage zu behandeln sei, müsse sich die Reichsregierung annehms des Eintrages dieser Frage vorbehalten. Der Redner hat im Interesse der Erledigung des Nachtragshaushalts auf die Erörterung der darüber hinausgehenden Fragen jetzt zu verzichten.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde ein deutsch-nationaler Antrag, eine allgemeine finanzpolitische Aussprache mit der Aussprache über den Nachtragshaushalt zu verbinden, abgelehnt.

### Die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses zur Besprechung der Reparationsfrage beantragt

11. Berlin, 16. Jan. Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion teilt mit: „Angesichts des Schwelgens der Reichsregierung gegenüber dem ebenso unrichtigen wie den deutschen Interessen schädlichen Bericht des Reparationsagenten und entsprechend seiner Aufzählung in der Dienstausführung des Haushaltsausschusses des Reichstages hat Abg. Graf Westarp für die deutsch-nationale Reichstagsfraktion beantragt, zur Besprechung der Reparationsfrage alsbald eine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses einzuberufen, in der die Vorbereitung der Reparationsverhandlungen und die Stellungnahme der Regierung zu dem Jahresbericht des Reparationsagenten erörtert werden soll. Er hat ferner beantragt, für den finanzpolitischen Teil der Reparationsfrage eine weitere gemeinsame Sitzung des Auswärtigen und des Haushaltsausschusses in Erwägung zu ziehen. Damit die Sitzungen noch vor Beginn der Reparationsverhandlungen stattfinden, ist deren Anberaumung spätestens im Laufe der nächsten Woche beantragt worden.“

## Kellogg-Pakt und Völkerbund

### Außenpolitische Aussprache im französischen Senat

11. Paris, 16. Jan. Im französischen Senat fand gestern eine außenpolitische Aussprache statt, welche sich in der Hauptsache auf den Kellogg-Pakt und das englisch-französische Flottenabkommen bezog. Nach einer nationalistischen Rede des Senatspräsidenten Doumer und einer solchen des Senators Lémercy, welcher letzterer die unzureichenden Sanktionsvorschriften von Völkerbund und Kellogg-Pakt in skeptischer Weise bemängelte, nahm Außenminister Briand das Wort zu einer Verteidigungsrede. Der französische Außenminister gab ausdrücklich an, daß der Mangel an Sanktionsvorschriften den Kriegsschlichtungspakt abschwäche. Der Auffassung Lémercys dahin lautend, daß dem Wirken des Völkerbundes durch den Kellogg-Pakt gewisse Nachteile entstanden seien, trat Briand entgegen und wies auf die entscheidende Aufnahme des Kriegsschlichtungsverfahrens in Völkerbundesverträgen hin. Der französische Außenminister legte großen Wert auf die zahlreichen Debatten, die in Genf bisher über die Frage der zukünftigen Rüstungsbeschränkungen geführt worden sind. Ohne irgend welche deutliche Angaben über den weiteren Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen zu machen, zog der französische Außenminister den Schluß, daß der Kellogg-Pakt die Verhandlungen über das Abrüstungsproblem erheblich erleichtern werde.

Die amerikanische Monroe-Doktrin hält Briand nach wie vor für ein nicht zu unterschätzendes Hindernis für die Annäherung der Vereinigten Staaten an den Völkerbund. Doch er betonte, daß in der Abrüstungsfrage die amerikanische Politik einen Schritt über die Monroe-Doktrin hinaus gemacht habe und rechne mit einer besonders aktiven Beteiligung Amerikas in der bevorstehenden Abrüstungskonferenz.

Am Schluß seiner Rede wies Briand darauf hin, daß der Kellogg-Pakt durch Sowjetrußland als eine diplomatische Waffe gegen Polen Anwendung fand. Polen habe bereits einmal Rußland den Vorschlag gemacht, einen allgemeinen, auf alle Grenzen sich beziehenden Nichtangriffsvertrag abzuschließen. Daran habe Sowjetrußland eine ablehnende Antwort erteilt. Man müsse die Friedensfreundlichkeit Polens, so betonte Briand, durchaus anerkennen.

Annahme der Flottenvorlage in der französischen Kammer. Die französische Kammer beschäftigte sich in ihrer Dienstagsitzung u. a. mit der Flottenvorlage, und nahm gegen die Stimmen der Sozialisten die gesamte Vorlage an.

### Zaleski heßt weiter

11. Warschau, 16. Jan. Außenminister Zaleski nahm gestern im auswärtigen Ausschuss des Sejms das Wort zu einer längeren Rede über die Beziehungen zu Litauen, Deutschland und Rußland.

Über das Verhältnis zu Deutschland sagte Zaleski, daß sich eine gewisse Besserung der Beziehungen bemerkbar mache. Trotzdem seien noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, die hauptsächlich in der deutschen und polnischen öffentlichen Meinung ihren Ursprung hätten. In Polen bestände Deutschland gegenüber kein Haß, sondern vielmehr ein durch die lange Fremdherrschaft hervorgerufenes Mißtrauen. Eine große Belastung der Beziehungen sei darin zu erblicken, daß das deutsche Volk und die deutsche Regierung immer noch an der Revision der Ostgrenze festhielten. Die Lage werde sich bessern, wenn Deutschland zu der Einsicht gelangt sein werde, daß eine Abänderung der Grenzen auf friedlichem Wege ausgeschlossen sei (?). Ferner müsse hervorgehoben werden, daß die deutsche Öffentlichkeit über die Lage der deutschen Minderheit in Polen falsch unterrichtet sei (?). Deutschland müsse endlich erkennen, daß die zahlenmäßig eher stärkere polnische Minderheit in Deutschland auch nicht annähernd die gleichen Rechte und Freiheiten genieße, wie die deutsche Minorität in Polen (!). Der Handelsvertrag sei leider infolge der übermäßigen und ungerechtfertigten Forderungen der deutschen Seite nicht zustande gekommen (!!). Besonders unberechtigt sei z. B. die Forderung, daß Polen Ödungen und Danzig zu Gunsten der deutschen Ostseehäfen benachteiligen solle (?). Wenngleich Danzig sich mehrfach in Gegensatz zu Polen gestellt habe, so werde die polnische Regierung trotzdem für die Interessen des Freistaates eintreten. Die in Deutschland vorherrschende Meinung, daß Polen ein Gegner der deutsch-französischen Annäherung sei, sei vollkommen irrig. Eine derartige Annäherung sei vielmehr zu begrüßen und werde durch das polnisch-französische Bündnis im Grunde eher möglich gemacht (!).

### Westarp und Hilerding

#### über den Nachtragshaushalt 1928

11. Berlin, 16. Jan. Der Haushaltsausschuss des Reichstages begann am Dienstag die Beratungen über den Nachtragshaushalt für 1928, der gleichzeitig auch der Personalhaushalt des Reiches für 1929 sein soll. Über die geschäftsmäßige Behandlung des Nachtragshaushalts entspann sich zunächst eine längere Aussprache.

# Die Gefahren unbedingter Erfüllungspolitik

Von Otto Corbach.

Das Lob, das der Reparationsagent Parker Gilbert gelegentlich der deutschen Erfüllungspolitik spendete, hatte ihm auch bei uns viele Freunde gewonnen. Sein Bericht über das vierte Jahr seiner Tätigkeit hat aber gerade diese Freunde bitter enttäuscht.

In der Politik handelt es sich bei den Beziehungen zwischen Gläubiger und Schuldner immer in erster Linie um ein Machtverhältnis. Es ist dem Gläubiger weniger darum zu tun, daß seine Geldansprüche befriedigt werden als vielmehr darum, daß der Schuldner durch seine Tributpflicht dauernd geschwächt bleibt. Das liegt klar auf der Hand, sobald es sich um die Verschuldung eines völlig oder teilweise kolonialpolitisch unterdrückten Volkes handelt. In den afrikanischen Kolonien europäischer Mächte bedeutet die Zahlungsfähigkeit der Eingeborenen nur mehr eine Bagatelle. Die Gläubigeransprüche der weißen Herren haben das Land mit seinen gewaltigen Schätzen fast völlig verschlungen und um diese auszubeuten, ist es gerade von Nutzen, daß die stark zusammengeschrumpfte einheimische Bevölkerung in großem Umfange Steuern und Abgaben nur entrichten kann, indem sie ihre Arbeitskräfte zu Spottlöhnen an die fremden Machthaber verkauft. In Indien hat England die einst hochentwickeltesten einheimischen Gewerbe planmäßig zerrütet; es konnte die Reichtümer des riesigen Landes um so hemmungsloser plündern, je mehr es die Quellen des Wohlstandes der Bevölkerung verschüttete. China war auf dem besten Wege, sich durch Kriegsschuld und fremdes Seezollregime in ein zweites Indien zu verwandeln. Keine „Erfüllungspolitik“, sondern eine gegen den fremden Imperialismus gerichtete nationale Revolution hat es vorläufig davor bewahrt.

Wenn man bis in die jüngste Zeit die Berichte der fremden Seezollverwaltung in China studierte, so konnte man nur staunen über das Tempo, in dem die Außenhandelsziffern emporstiegen. Dabei wüteten im Innern überall Bürgerkriege, machten Räuberbanden alle Wege unsicher, rafften Hunger und Seuchen Millionen dahin. Davon war in den Seezollberichten kaum die Rede.

Deutschland ist nicht China und nicht Indien, aber das deutsche Volk täuscht sich über das Wesen politischer Schuldenhaftigkeit, wenn es seinen Gläubigern nicht den, vielleicht unbewußten, Willen zutraut, auch Deutschland allmählich in ein ausgesprochen koloniales Ausbeutungsobjekt zu verwandeln. Ein Parker Gilbert kann nicht mit so groben Täuschungsmitteln arbeiten wie die fremde Seezollverwal-

tung in China, aber sein Reparationspiegel dient schließlich keinem anderen Zwecke, als dem, von den Verhältnissen in dem kontrollierten Lande ein Bild zu entwerfen, das den Wünschen der Gläubiger entspricht. „Deutschland kann zahlen!“ Jawohl; aber es ist ein Unterschied, ob das deutsche Volk von wirtschaftlich gesunden oder von überschuldeten landwirtschaftlichen Betrieben ernährt wird, ob Wohnungen gebaut oder Exportartikel fabriziert werden müssen, ob Kinder geboren werden dürfen oder überschüssige deutsche Arbeitskräfte für die Befriedigung fremder Luxusbedürfnisse in Anspruch genommen werden. Die deutsche Normalleistung nach dem Dawesplan in Höhe von zweieinhalb Milliarden Mark entspricht einem Aufwande, für den 300 000 Wohnungen hergestellt werden können. Binnen zwei Jahren könnten Proletariat und Mittelstand mit menschenwürdigen Heimen bedacht werden. Das deutsche Volksvermögen ist nach sachverständigen Schätzungen seit der Vorkriegszeit von 465 Milliarden auf 350 Milliarden Mark zurückgegangen, aber es ist genug übrig geblieben, um jährlich einige Milliarden herauszupressen, wenn man die biologischen Substanzwerte nicht rechnet, die dabei verloren gehen. Und wer bürgt dafür, daß die weltwirtschaftlichen Verhältnisse, welche den Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens in den letzten Jahren immerhin begünstigten, dieselben bleiben werden? Wenn in einer bestimmten Reihe von Jahren die Preise für deutsche Ausfuhrartikel um 50 Prozent sinken, so wächst um ebensoviel die Warenmenge, die an Wert dem sich gleichbleibenden Tribut von 2,5 Milliarden entspricht. Und wenn gleichzeitig die Preise für eingeführte Rohstoffe steigen, was bleibt dann nach Abzug der Tributrate in der deutschen Produktion für die Lohn- und Gewinnrate übrig? Wenn Deutschland bisher den Verlust seiner Kolonien verschmerzen konnte, weil es Nutznießer des amerikanischen Kampfes gegen britische Rohstoffmonopole war, so ist damit nicht gesagt, daß das so bleiben müsse. Die Spannung zwischen dem britischen und amerikanischen Imperialismus muß bald entweder zu einem kriegerischen Zusammenprall oder zu einer dauernden friedlichen Verständigung führen. In jedem Fall wird es dann mit der freien Preisbildung auf den Rohstoffmärkten vorbei sein.

Der Weg einer unbedingten Erfüllungspolitik ist der Weg zum Abgrund bedingungsloser Kolonialsklaverei. Wir sind verloren, wenn wir nicht der Beeinträchtigung unseres Anspruchs auf Selbstbehauptung und freie Entfaltung unserer Kräfte durch fremde Tributansprüche wachsenden Widerstand zu leisten wissen.

## Das Saargebiet protestiert

Ul. Saarbrücken, 15. Jan. Im Landesrat kam es zu heftigen Demonstrationen. Zunächst wurde von allen Parteien Verwahrung eingelegt unter Berufung auf den Versailleser Vertrag, daß die Staatsregierung Notverordnungen erlasse, ohne vorher den Landesrat anzuhören. Allseitig wurde die wesentlich durch die Zollunion mit Frankreich verschuldete trostlose Lage der saarländischen Landwirtschaft beklagt. Von Seiten des Zentrums und der saarländischen Volkspartei wurde gegen die Erhebung der Luxussteuer auf Automobile Einspruch erhoben. Von verschiedenen Fraktionen wurde weiter die ungleichmäßige Behandlung von Steuerpflichtigen je nach ihrer Nationalität beklagt. Staatskommissar Kuchensieder widersprach namens der Regierung und betonte das scharfe Vorgehen der Finanzämter gegen ausländische Unternehmungen. Es wurde ihm aber entgegengehalten, daß erst kürzlich eine französische Firma Piquet unter Hinterlassung einer Steuerhuld von 750 000 Franken unbehelligt ihren Betrieb nach Frankreich zurückverlegen ließ.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung beantragte die kommunistische Partei außerhalb der Tagesordnung die Besprechung der Erwerbslosenfürsorge. Hierbei kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der kommunistischen und der Zentrumspartei.

## Die für einander sind

Roman von Fr. Lehne

(86. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Erstarrt nahm er ihre Hände, die kleinen, festen, arbeitsgewohnten Mädchenhände und legte sein heißes Gesicht darauf.

„Ach, Fritzen, wie konnte ich Dir damals das antun — ein Narr, ein schlechter Mensch war ich — wie ein ewiger Vorwurf wird das an mir nagen! Kannst Du mir denn so ganz vergeben? Ach glaube es ja noch immer nicht.“

„Hab' ich Dir denn nicht den Beweis gegeben?“ fragte sie laut.

„Ja, ja — den größten! Aber — Fritzen, je mehr ich nachdenke — um so unfaßlicher ist es mir, wie ich so schlecht an Dir handeln konnte —“ rang es sich in bitterer Selbstanklage von seinen Lippen, „ich bin Deiner nicht wert, Du Liebe, Gute.“

„Wenn Du das meinst, so bemühe Dich, es zu werden! Ich will in meinem Glauben an Dich nicht enttäuscht werden, hörst Du — ich baue meine ganze Hoffnung, meine ganze Zukunft darauf! Sei dessen immer eingedenk, Fritzi!“ sagte sie eindringlich.

„Ja, Du zeigst mir aus den Wirrnissen den richtigen Weg —“ und wieder küßte er ihre Hand; ihm war es wie eine Veruhigung, ihre Hand, von der es wie ein Strom des taftkräftigen Lebens ausging, in der seinen zu halten, und lieblosend glitten seine Finger darüber hin.

Sie überlegte, welchem Beruf er sich zuwenden sollte. Ein Studium war ausgeschlossen — „am meisten Lust hätte ich zur Landwirtschaft!“

„Mir ist Dein Vorhaben sehr sympatisch, Fritzi! Ich werde dann sehen, daß ich auf einem Gute eine Stellung finde; wegen Frau Rat muß ich fort; sie darf

## Das deutsch-russische Wirtschaftsprotokoll

Ul. Berlin, 15. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: „Das deutsch-russische Wirtschaftsprotokoll vom 21. Dezember 1923 mit seinen acht Anlagen wird nunmehr durch den Reichsminister des Innwärtigen im Reichsgesetzblatt bekanntgegeben. Gleichzeitig ist das Protokoll mit einer erläuternden Denkschrift dem Reichstag zur Kenntnisnahme vorgelegt worden.“

Aus der Denkschrift ist u. a. auch der Wortlaut der in der Frage der Wirtschaftsspionage von Seiten der Sowjetunion abgegebenen Erklärung ersichtlich. Das Ergebnis der besonders eingehenden Verhandlungen über diese Frage ist im Protokoll der Schlussfassung wie folgt niedergelegt:

Die deutsche Delegation hat um Aufklärung über einige Fragen betreffend Wirtschaftsspionage.

Der Vorsitzende der Delegation der U. d. S. S. R. erklärt, daß die von der deutschen Delegation gestellte Frage nicht den Verhandlungsstoff dieser Konferenz bilden kann. Da man jedoch dem Wunsch der deutschen Delegation, so weit als möglich Erläuterungen zu der erwähnten Frage zu erhalten, entgegenkommen will, teilt der Vorsitzende der Delegation der U. d. S. S. R. mit, daß er bei den zuständigen Stellen die erforderlichen Auskünfte eingeholt und auf Grund derselben die nachstehenden Erläuterungen geben kann, die selbstverständlich nur als ein Gutachten angesehen werden

mit nicht mehr hier im Hause finden, wenn sie von ihrer Reise zurückkehrt.“

Er atmete tief auf und preßte ihre Hand.

„Ach, Fritzen, Du bist ja mein einziger Gedanke! Wie ichne ich den Tag herbei, an dem Du meine Frau sein wirst.“

„Das liegt noch im weiten Felde, Fritzi! Die Hauptsache ist, daß Du weißt, was Du willst und es richtig anfängst! So, mein Fritzi, jetzt sind wir uns klar, und unermüßlich wollen wir arbeiten.“

„Bis ich mir das köstlichste Ziel errungen habe und sagen darf: ich kann jetzt einer Frau ein sicheres, wenn auch bescheidenes Leben bieten! Dieses Ziel werde ich unverrückbar im Auge behalten! aber bis dahin —“ bittend blickte er auf ihren blühenden Mund —

„Fritzen, eine Begehrung mußt Du mir geben.“

Sie errötete, dubitierte es aber, daß er sie in seine Arme zog. Still legte sie den Kopf an seine Brust. Ja, hier war ihr Platz und nirgends anders auf der Welt. Ihre Verlobung mit Walter Schlossermann lag, seit sie Fritzi wieder gesehen, wie ein quälender Traum hinter ihr, wenn sie auch noch sehr unter dem Bewußtsein des Unrechtes litt, das sie Walter wider Willen zugesagt.

Fritzi streichelte ihr Haar, ihr Gesicht, gab ihr zärtliche Koseworte, bis ihre Lippen sich in einem langen heißen Kuß fanden. Fester drückte er sie an sich, froh in dem Bewußtsein, daß er sich aus Arrungen zu dem gefunden, was sein wahres Glück war!

Was war den Stand, Rang, Reichtum gegen den Besitz eines so treulichliebenden selbstlosen Mädchenherzens — das Köstlichste, was es auf der Welt gab!

### 24. Kapitel

Der alte Herr mit dem weißen Kaiser-Wilhelmsbart drehte verwundert die Besuchskarte in der Hand, die ihm der alte Diener in der einfachen braunen Livree auf dem silbernen Tablett überreicht hatte.

können, da die authentische Auslegung der Gesetze zu der Kompetenz der Gerichte der U. d. S. S. R. gehört.

Die vielfach verbreitete Annahme, daß die Verbreitung wirtschaftlicher Nachrichten aus der U. d. S. S. R. nur insofern erlaubt sei, als es sich um in Zeitungen oder Zeitschriften veröffentlichte Tatsachen handelt, ist irrig. Das Recht, sich auf wirtschaftlichem Gebiet zu informieren, findet auch in der U. d. S. S. R. keine Grenze lediglich an dem Geschäfts- und Betriebsgeheimnis und an der Anwendung unerlaubter Mittel (Bestechung, Diebstahl, Betrug und dgl.) zur Erlangung von Nachrichten. Natürlich fallen unter das Geschäfts- und Betriebsgeheimnis auch die amtlichen Wirtschaftspläne, soweit sie nicht veröffentlicht sind, oder Einzelnachrichten über die Produktionsbedingungen über den Zustand einzelner Unternehmungen. Die U. d. S. S. R. hat auch keinen Anlaß, die kritische Betrachtung ihrer wirtschaftlichen Organisation zu vereiteln oder zu erschweren. Es verheißt sich daher, von selbst, das Recht eines Jeden in der Union über Wirtschaftsfragen zu sprechen, oder Mitteilungen darüber entgegenzunehmen, sofern er nicht Anhaltspunkte dafür hat, daß die von ihm erfragten oder ihm gemachten Mitteilungen auf Grund spezieller Anordnungen der Leitung von Behörden oder der betreffenden Staatsunternehmungen sich der Bekanntgabe an Außenstehende entziehen. (Dieser Grundsatz gilt vor allem bei Neußerungen über Tendenzen und Konjunkturen.)

### Abbruch der „Deutschen Technischen Woche in Moskau“

Ul. Kowno, 15. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Deutsche Technische Woche abgebrochen worden. Während ein Teil der deutschen Gelehrten Leningrad besuchen wird, wo ein „Tag der deutschen Technik“ veranstaltet wird, werden die übrigen die Rückreise nach Deutschland antreten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, veranstaltete der deutsche Volschaster v. Dirksen zum Abschluß der Deutschen Technischen Woche in den Räumen der deutschen Volkshaus einen Empfang zu Ehren der Teilnehmer, zu dem auch Litwinow und Karagan erschienen waren.

### Ein neues Volkskommissariat für die Landwirtschaft in der Sowjetunion

Ul. Kowno, 15. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, ein neues Volkskommissariat für die Landwirtschaft der Sowjetunion zu gründen. Dem Kommissariat soll die Leitung der gesamten Landwirtschaft der Sowjetunion übertragen werden. Zum Volkskommissar der Sowjetunion soll Kusbak ernannt werden, der gegenwärtig Landwirtschaftskommissar Großrusslands und Vertrauensmann Kalinins ist.

### Zum Rücktritt Aman Ullahs

Ul. Berlin, 15. Jan. Der Rücktritt Aman Ullahs wird von den meisten Berliner Blättern eingehend besprochen. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß Aman Ullah das Opfer der unpsychologischen Art geworden sei, mit der er sein noch tief in mittelalterlicher Geistesverfassung befangenes Volk ohne jeglichen Uebergang mitten in die weltliche Kultur habe hineinzwingen wollen, die er auf seiner Europareise studierte. Es wird daran erinnert, daß ihm bei seinen Reformen Kemal Pascha als Vorbild gedient habe und darauf hingewiesen, daß Kemal Pascha für sein Reformwerk ganz andere Voraussetzungen und Grundlagen zur Verfügung hatte. In einigen Blättern wird auch angedeutet, daß es sich heute noch nicht übersehen lasse, wie weit außenpolitische Interessen einer fremden Großmacht es gewesen seien, die die Unzufriedenheit mit den Reformplänen zum Sturz des Herrschers anfeuernten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Nachrichten von der Abdankung Aman Ullahs in Moskauer politischen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Man erklärt, daß die Abdankung eine Folge der englischen Politik sei, die einen politischen Kampf gegen Aman Ullah führte, weil seine Politik den englischen Interessen in Indien nicht genehm war. Die russische Gesandtschaft in Kabul benachrichtigte die russische Regierung über die Abdankung des Königs und teilte mit, daß in Kabul und in anderen Städten Afghanistans bis jetzt Ruhe herrscht.

„Julia Schütze —? Julia Schütze — kenne ich nicht —“ knurrte er.

Trog des warmen Sonnenscheins sah er, in Decken gehüllt, am offenen Fenster, den Krüchler neben sich. „Sucht vielleicht Mamsell Minna wieder mal ein junges Mädel?“

„Nein, Excellenz, Mamsell Minna hat erst gestern erklärt, ehe sie sich wieder mit einer Scholarin herumärgert, will sie lieber die ganze Arbeit allein machen, obwohl ihr Rheuma sie tüchtig zwickt!“

„Ja, was will denn die Dame?“

„Sie fragte nur, ob Excellenz und die Frau Baronin zu sprechen seien.“

Schwerfällig erhob er sich, vom Diener unterstützt, griff nach seinem Stod und stetzte nach dem Empfangsraum, in dem die Schwägerin schon anwesend war. Mißtrauisch musterte er die vor ihm stehende junge Dame in dem grauen Reisefoxtiel, die ihn ehrerbietig begrüßte.

„Bitte, nehmen Sie wieder Platz, Gnädige, mich strengt das Stehen an.“

Die Dame setzte sich; er folgte ihrem Beispiel, und sah sie dann erwartungsvoll an.

„Verzeihen Excellenz, mein Eindringen! Doch es handelt sich um Ihren Neffen, den Baron Fritzi von Bieseneck.“

„Aha — da war's! Er setzte sich strammer, räusperte sich und runzelte die weißen, buschigen Brauen — „mein Neffe hat Sie beauftragt —?“

„Nein, Excellenz, Herr von Bieseneck weiß von meinem Besuch nichts! Er wird sogar, wenn er davon erfährt, diesen Schritt mißbilligen.“

„Ah, und mit wem habe ich das Vergnügen, wenn ich fragen darf?“

„Angstlich sah die Baronin, eine leidende, schwächliche Dame ihn an — dieser grollende Ton war der Klünder schweren Bornes.“

### Starker Schneefall.

Mit fallender Temperatur haben vergangene Nacht starke Schneefälle eingekehrt. Fußhoch bedeckt der Schnee die Straßen, so daß zur Aufrechterhaltung des Verkehrs Bahn geschaffen werden muß. Es ist zu hoffen, daß nunmehr wieder Frost einsetzt, und ein plötzliches Abtauen der großen Schneemassen vermieden wird. Dann werden auch unsere Wintersportler, die über die bisher recht dünne Schneedecke klagten, restlos befriedigt ihrem Sport huldigen können.

### Steuerermäßigung für Kriegsbeschädigte.

Den kriegsbeschädigten Arbeitnehmern, die rentenberechtigt, also mindestens um 25 Prozent erwerbsbeschränkt sind, wird nach einer Bekanntmachung des Reichsfinanzministers, ohne Rücksicht auf die tatsächlich erwachsenen Werbungskosten eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung zugelassen. Diese Erhöhung des gesamten steuerfreien Lohnbetrags um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung soll einmal die kriegsbeschädigten Arbeitnehmer schablos halten für die erhöhten Aufwendungen, die ihnen durch das Tragen von Prothesen, rasche Abnutzung von Kleidern und Wäsche, erhöhte Fahrkosten erwachsen und nebenbei ihnen auch noch einen sozialen Ausgleich bieten. Auch bei Erwerbslosigkeit oder Krankheit darf der erhöhte steuerfreie Lohnbetrag um den Hundertsatz der Erwerbsbeschränkung gutgeschrieben werden. Der Antrag ist unter Vorlage der Steuerkarte und dem letzten Rentenbescheid dem zuständigen Finanzamt vorzulegen. Die Steuerermäßigung tritt erst vom Tag der Bewilligung durch das Finanzamt in Kraft. Die Anträge sind daher möglichst sofort zu stellen.

### Weiterer Bedarf an Fachlehrerinnen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Staatsanzeiger vom 20. Dezember, wird darauf hingewiesen, daß die Meldefrist, deren Ablauf im Hinblick auf den früheren Ostertermin auf 15. Januar vorgesehen war, bis 1. Februar verlängert worden ist. Da zur Zeit besonders im Geschäftskreis des Evangelischen Oberschulrats der Bedarf an Fachlehrerinnen nicht ganz gedeckt werden kann, ist außer den Lehrgängen, die in Kirchheim u. T. und (bei einem entsprechenden Ausfall der Aufnahmeprüfung) auch an den Frauenarbeits- schulen in Ulm, Reutlingen und Heilbronn eingerichtet werden, noch ein zweijähriger Sonderlehrgang in Kirchheim für staatlich geprüfte Kindergärtnerinnen vorgesehen, die gute Zeugnisse besitzen und womöglich früher die Frauenschulklasse einer Mädchenrealschule besucht haben. Die Meldungen für diesen Lehrgang sind ebenfalls auf 1. Februar dem Ministerium vorzulegen. Im Geschäftskreis des katholischen Oberschulrats besteht zunächst kein Bedürfnis nach vermehrter Ausbildung von Fachlehrerinnen für Handarbeit und Hauswirtschaft.

### Die Lage des Arbeitsmarktes in Süddeutschland.

Die kritische Lage des Arbeitsmarktes hat sich in der Berichtzeit vom 9.—9. Januar noch verschärft. Die Zunahme der unterstützten Arbeitslosen betrug 13 225 Personen (11 615 Männern und 1610 Frauen). Am 9. Jan. bezogen 97 212 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 5 549 die Krisenunterstützung gegen 84 140 bzw. 5 396 am 2. Januar. Die Gesamtzahl der Unterstützten ist von 89 536 auf 102 761 um 14,8 Prozent v. S. gestiegen. Davon waren 87 741 Männer (gegen 76 126 am 2. Jan.) und 15 020 Frauen (gegen 13 410). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 42 253 (gegen 36 190) und auf die Arbeitsämter in Baden 60 508 (gegen 53 346) Hauptunterstützungsbewerber. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes kamen am 9. Januar 1929 auf 1000 Einwohner 20,4 Unterstützte gegen 17,8 am 2. Januar, 7,0 am 31. Oktober und 4,7 am 1. August.

### 400 Jahr-Feier von Luthers Katechismus.

Im Jahre 1929 jährt sich zum 400. Mal das Erscheinen der beiden Katechismen Luthers. Außerhalb Württembergs ist die kirchliche Feier dieses Gedächtnistages weitlich auf Sonntag, 20. Januar festgesetzt, da am 20. Januar 1529 von Wittenberg aus die Tafeln mit den drei Hauptstücken des Katechismus: 10 Gebote, Glauben und Vaterunser versandt wurden. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und

Volksschule hat die Provinzialschulkollegien und Regierungen angewiesen, daß in allen in Betracht kommenden Schulen im Religionsunterricht des Gedächtnistages in würdiger Form gedacht werde. Auch für Württemberg, wo der kleine Katechismus Luthers allmählich auch in dem ursprünglich vorherrschenden Brenzischen Katechismus und im Konfirmandenbüchlein Eingang gefunden hat, hat der Ev. Oberkirchenrat in seinem Amtsblatt auf eine würdige Feier dieser Jahrhundertfeier hingewiesen und den Pfarrämtern nahegelegt, im Laufe dieses Monats in Religions- und Konfirmationsunterricht, in der Christenlehre, auch beim Katechismuspredigen, wo dieses in Übung ist, die Bedeutung von Luther, in der Hauptsache in unserem württembergischen Katechismus erneut zum Verständnis zu bringen.

### Obstbäume beschneiden.

Den ganzen Winter hindurch bis zum Beginn des Frühjahres ist es Zeit, im Obstgarten die Bäume zu beschneiden und auszulichten. Die Arbeit soll an einem nicht zu kalten Tage vorgenommen werden, außerdem muß sie vor dem Safttrieb der Bäume erledigt sein. Jeder Baum muß darauf geprüft werden, ob nicht Zweige vorhanden sind, die sich reiben oder zusammenwachsen. Einer von den störenden Zweigen muß dann herausgenommen werden. Selbstverständlich sind alle dünnen und trockenen Äste, ebenso wie die Wasserchöpfe zu entfernen. Das Auslichten der Bäume muß sorgfältig geschehen, dabei ist vor allem die kommende Belaubung zu berücksichtigen. In der Gartenkultur pflegt man jetzt ein gründliches Durchlichten der Bäume, da nur bei genügendem Herantritt der Sonne gute Früchte erzielt werden können. Zweige, die eine Lücke in der Baumkrone ausfüllen, läßt man stehen. Moose und Flechten an den Bäumen werden mit einer Stahlbrahbürste entfernt. Das Brechen größerer Äste erfordert ein Ansetzen des Astes, sonst wird beim Abbrechen des Astes oft die Baumrinde beschädigt. Wenn mit einem Messer Zweige glatt geschnitten sind, so soll man die Schnittwunden mit klarflüssigem Barmwachs befeuchten. Die Stammzweige müssen ohne zurückbleibende Aststümpfe entfernt werden. Die Entfernung der Wurzelstöcke sollte man ebenfalls nicht versäumen. Kranke Stellen werden nach einer Reinigung mit Wasser und Auskrätzen mit Lehm oder Holzteer ausgefüllt.

### Wetter für Donnerstag und Freitag.

Infolge einer westlichen Depression ist für Donnerstag und Freitag immer noch zeitweise bedecktes, aber nur zu vereinzelten Schneefällen geneigtes, mäßig frostiges Wetter zu erwarten.

\*

CEB. Horb a. N., 15. Jan. Ein seltener Anblick bot sich am letzten Sonntag in der Morgenstunde. Ein mächtiger Adler (vermutlich Fischadler) kreiste in niedriger Höhe über den oberen Neckarwiesen, um sich dann am Schlittschuhweiser und hernach an einem Wasserloch beim Schlittplatz niederzulassen. Er gestattete wiederholt eine Annäherung bis auf etwa 50 Meter, um dann in majestätischem Fluge seine Durchreise nachdaraufrwärts fortzusetzen.

CEB. Sulz a. N., 15. Jan. Die Eisbildung auf dem Neckar hat unserem Wassergeflügel übel mitgespielt. Einige Tiere sind im Eis eingefroren. Während teilweise die Tiere aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden konnten, mußten andere ihr Leben lassen.

CEB. Münster a. N., 15. Jan. In der Gemeinderats-sitzung vom 10. Januar erstattete Schultheiß Möhner den Jahresbericht, in dem er u. a. ausführte, daß, wer die Entwicklung der Gemeinde in den letzten Jahren beobachtet hat, nicht mehr im Zweifel sein kann, daß die Frage der Eingemeindung von Münster nach Stuttgart in naher Zeit zur Entscheidung stehen wird. Das wird die schwierigste und verantwortungsvollste Aufgabe sein, die der neue Gemeinderat zu lösen haben wird.

CEB. Neuhausen a. E. M. Tuttingen, 15. Jan. Ganz unerwartet rasch brach in den beiden aneinandergrenzenden Wohn- und Ökonomiegebäuden des Carl Lang und dessen

Sohn Feuer aus. Der Brand griff gleich derart rasch um sich, daß es den in dem Anwesen wohnenden drei Familien wegen des eindringenden Rauches nur möglich war, ohne alles sofort ins Freie zu flüchten. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, während sämtliches Mobilar, sowie die Futtermittel vollständig vernichtet worden sind. Nur noch die rauchenden Trümmer und Mauerreste kündeten von dem schrecklichen Unglück. Der Schaden ist teilweise oder ganz durch Versicherung gedeckt.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,85
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	80,98

### Börsenbericht.

CEB. Stuttgart, 15. Jan. Bei anhaltender Geschäftslösigkeit trat in den Kurven keine wesentliche Änderung ein.

### Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

#### Berliner Produktenbörse vom 15. Januar.

Weizen märk. 207—209; Roggen märk. 205—207; Gerste 218—238; Hafer märk. 199—205; Mais waggonfrei ab Hamburg 231—233; Weizenmehl 25,50—28,50; Roggenmehl 26,25—28,25; Weizenkleie 14,70—14,80; Weizenmelasse 15; Roggenkleie 14,40—14,60; Vitoriaerbsen 40—46; K. Speiseerbsen 31—35; Futtererbsen 21—23; Pelusken 22—24; Ackerbohnen 21—23; Widen 26—28; Lupinen blaue 15,80 bis 16,50; dlo. gelbe 18—18,50; Seradella neue 40—46; Naps-luchen 19,90—20,30; Leintuchen 25—30; Trodenfischöl 13,20 bis 13,60; Sojafschrot 22,20—22,40; Kartoffellocken 18,50 bis 19,20; Allgemeine Tendenz: gut behauptet.

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 46 Ochsen (unverkauft 6), 40 Bullen, 420 (60) Jungbullen, 426 (66) Junggrinder, 257 (18) Kühe, 1146 Kälber, 1558 Schweine, 1 Schaf. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 47—52 (letzter Markt —), b 40—46, Bullen a 43—46 (44—46), b 40—43 (unv.), c 37—39, Junggrinder a 51 bis 55 (50—54), b 43—47 (unv.), c 38—41 (unv.), Kühe a 32 bis 42, b 29—36, c 20—27 (unv.), d 15—18 (unv.), Schweine a fette über 300 Pfd. 79—80 (78—79), b vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. 78—80 (77—79), c von 200—240 Pfd. 77—79 (76 bis 78), d von 160—200 Pfd. 74—76 (unv.), e fleischige von 120—160 Pfd. 71—73 (72—73), Sauen 52—65 (unv.). Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber langsam, Schweine mäßig belebt.

#### Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 9 Ochsen, 15 Kühe, 43 Rinder, 16 Fohlen, 16 Kälber, 413 Schweine. Preise: Ochsen a 51—53, b 46—50, Fohlen a 49, b und c 47—44, Kühe b und c 38—28, Rinder a 52 bis 54, b 47—50, Schweine a 78—80, b und c 79, d 72—74 e 65 bis 60 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

#### Schweinepreise.

Kalen: Milchschweine 25—36, Läufer 51—95 M. — Herrenberg: Milchschweine 27—36, Läufer 42—61 M. — Raichingen: Milchschweine 32—35, Läufer 60—65 M. — Niederstetten: Saugschweine 25—34 M. — Oberstfeld: Milchschweine 24 bis 34 M. — Neblingen: Milchschweine 23—33, Mutter-schweine 220—240 M. —

#### Fruchtpreise.

Kalen: Kernen 12, Weizen 11—12, Roggen 10,20—10,50, Dinkel 9,50, Gerste 11,50, Hafer 10—11 M. — Heidenheim a. Br.: Kernen 11—12,10, Weizen 11, Roggen 10,60, Gerste 11,80, Hafer 10,60—10,90 M. — Nördlingen: Weizen 11—11,20, Roggen 10,60, Gerste 11,70, Hafer 11—12, Bohnen 11,50 M. — Nördlingen: Gerste 11,70—12, Hafer 11,60—11,90 M. — Urach: Dinkel 9—9,50, Gerste 11, Hafer 11,20—12,20, Weizen 10,20, Roggen 11—11,90 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verlebenskosten in Aufschlag kommen. Die Schriftl.

## Inventur-Ausverkauf

Vom 8. bis 22. Januar gewähre ich auf sämtliche Artikel 20% Rabatt Wintermäntel bis zu 30%

## Fr. Weigel, Calw

Badstraße  
Spezialgeschäft: Herren- u. Knabenbekleidung

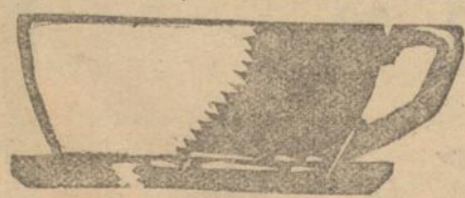
## Inventur-Ausverkauf

unserer großen Lager in

## Damen-Konfektion

mit  
rücksichtsloser Preisherabsetzung

Krüger & Wolff  
Pforzheim.



SERVA-KAFFEE Carl Serva, Calw

Beste Mischungen  
Stets frisch gebrannt  
Fernsprecher  
Nr. 120

Die Wanderarbeitsstätte  
liefert auf die Bühne schön gespaltene,  
trockenes Brennholz  
zu 2,70 Mk. für 1 Zentner und  
Anzündholz in Bündeln  
zu 30 Pfg. für 1 Bund  
Bestellungen nimmt entgegen  
Oberamtspflege Fernsprecher 169.

## Besamementen:

Franzen, Schnüre, Quasten  
für Möbel, Vorhänge, Tischdecken  
Lampenschirmseide  
Emil Feil, Stuttgart  
Eberhardstraße 55. Filiale  
Frau Karl Eberhard Calw  
beim Waghäusle

## Sofas

bei 10jähriger schriftlicher  
Garant., Qualitätsarbeit bei  
Friedrich Hennefarth  
Tapeziermeister.  
Tapeeten-Lager, Boden-  
und Treppenläufer  
Sofenträger.  
Nebenbei führe ich auch  
billige und billigte Sofas  
und Chaiselongues,  
Ausarbeiten  
von Polsterstücken  
in gewisserhafter Weise.  
Der Obige.

Warum ewig in  
Miete wohnen?

## Vortrag

Jeder Familie  
ein Eigenheim!

am Donnerstag, 17. Januar 1929,  
in Althengstett  
abends 8 Uhr

im Saale des Gasthofs zur „Traube“  
Redner: Friedrich Gebhard.

Veranstaltet von der größten, erfolgreichsten und kapitalkräftigsten  
Bausparkasse Deutschlands. Wer verhindert ist, den Vortrag zu  
besuchen, schreibe um Unterlagen an die

**Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde**

Gemeinnützige Ges. m. b. H.  
Wüstenrot - Württ.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

## W. O. B.

Ortsgruppe Calw.  
Nächste Zusammenkunft  
(Vortrag)

Donnerstag, den 17. ds.  
8.30 Uhr abends  
im Hotel „Waldhorn“.  
Um zahlreiches Erscheinen  
bittet der Vorsitzende.

Feinster

**Nähr-  
zwieback**

für Kinder und Kranke  
Bäckerei Karl Gehring  
Leberstraße

Gutes

**Sutterstroh**

hat abzugeben  
Bäcker, Hof Dörle.

## Wir wollen räumen

und verkaufen daher während des

## Inventur-Ausverkaufs

unser gesamtes Warenlager in

## Damen- u. Mädchenkonfektion

zu spottbilligen Preisen!

## Mäntel und Kleider

in den bekannt guten Qualitäten  
sind im Preise teilweise bis

unter die Hälfte des Wertes

herabgesetzt.

**Krüger & Wolff**  
PFORZHEIM

Größtes Spezialhaus für Damenkonfektion

**Reichsbund der Kriegsbeschädigt.,  
Kriegsteilnehmer und Hinter-  
bliebenen, Ortsgruppe Calw.**

Am Samstag, den 19. Januar 1929,  
abends 7 1/2 Uhr, findet im Badischen Hof unsere

## Weihnachtsfeier



unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins  
„Concordia“ statt.

**Aufführung von 3 Theaterstücken  
Gabenverlosung**

Wir laden hierzu die Mitglieder unserer Ortsgruppe  
und des Bezirks sowie Freunde u. Gönner herzlichst ein  
Der Ausschuss.

## Est Fische

Große  
Sendungen  
direkt von der  
See

**Cablau**  
im ganzen Fisch

Pfd. 28 Pfg.  
im Anschnitt  
Pfd. 30 Pfg.

**Schellfisch**  
Pfd. 35 Pfg.

**Sonder-  
Angebot:**

Feinste  
Vollfett-Süß-  
Büchlinge

Pfd. 30 Pfg.  
5 Pfd. 1.45  
Kiste

Feinste Mlg.

**Tafelbutter**  
1/2 Pfd. 1.15

5% Rabatt

**Plannkuch**



**Sorgsame  
Hausfrauen**

denken, dass ihre Lieben  
nicht auf die Straße gehen,  
ohne dieses alte bewährte  
Volkmittel bei sich zu  
führen. Erkältungen sind  
dann ausgeschlossen. Der  
leiseste Anlauf von Ho-  
sten, Heiserkeit, Katarrh  
wird sofort beseitigt.  
35 000 Zeugnisse!  
Bentel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.  
Nehmen die nur

**Kaiser's  
Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen



Zu haben bei:  
Neue Apotheke,  
Th. Hartmann;  
Alte Apotheke,  
Fr. C. Reichmann;  
Ritter-Drogerie  
O. E. Kistowski;  
Herm. Häußler;  
Hans Heimgärtner;  
Fr. Lamparter;  
Wilh. Sachs;  
Karl Serva;  
K. Otto Vingon.  
Aidlingen:  
Apotheke E. Müller.  
Deckenpfronn:  
Carl Dongus;  
M. Gulde.  
Gechingen:  
Gottlob Schwarz  
und wo Plakate sichtbar.

**Gedenket der hungernden Vögel!!!**

Wir sind unter der  
Rufnummer  
**Calw 272**  
angeschlossen.

**L. Raercher**  
Sägewerk.

**H. Rapp**  
Zimmermeister

**J. Rugele**  
Schreinermeister

**Hirfan.**

Wer braucht

## Geld

Hypothek, Bau- und  
Betriebskapital, Ablö-  
sung gegen nur gute Sicher-  
heit zu billigem Zins?  
Erste Anfragen mit Rück-  
porto unter S. T. 8115  
an die Beschäftigt. ds. Bl.

Verkaufe eine 6 1/2 Jahre  
alte



**Braunstute**

Größe circa 1.65 Meter,  
unter jeder Garantie, Preis  
Mark 630.—

Wer, legt die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

Würzburg, den 15. Januar 1929.

## Todes-Anzeige



Schmerz erfüllt mich wie Verwandten  
und Bekannten die traurige Mitteilung, daß  
unsere liebe Tochter und Schwester

**Emma**

heute nachmittag 1 Uhr von ihrem schweren  
Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

**Familie Michael Schauble.**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/3 Uhr.

## LUGER

Donnerstag bis Samstag  
nur 3 Tage

Feinsten Holländer Käse

**Edamer**

Pfund 70 Pfg. Nettopreis.

## Rote Hände

oder brennend rotes  
Gesicht wickeln einsein.  
Ein wirksames Mittel  
dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeweiße  
Crema Leodor, auch als herrlich duftende Under-  
unterlage vorzüglich geeignet. Hebercreme Erfolg,  
Tabe 1 Mt., wirksam unterstützt durch Leodor-Deleife,  
Eind 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu

2021

Ziehung garantiert 24. Januar 1929  
**Blinden-Wohlfahrts-  
Geldlotterie**

2707 Geldgewinne und 1 Prämie Mark

**20000**  
Höchstgewinn Mark

**10000**

Lose zu 1 M 13 Lose 12 M. Porto  
und Liste 30 Pfg. mehr

**J. Schweickert, Stuttgart**  
Virtarstr. 8 und Köhlstr. 1  
Telephon 240 99 - Postchekkonto, Stuttgart 2055  
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: W. Wenzel in Telnach; Anonst

## Großer Serienverkauf in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen

Ich bringe einen Posten fertige Anzüge zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Serie	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Mk.	10	15	20	25	30	40	50	60	70	80	90

Hiermit ist jedermann Gelegenheit geboten, einen guten Anzug billig zu kaufen.  
Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang! Verkauf nur gegen bar!

**Paul Rühle am Markt Calw**